

LEXICON PCM NATIVE REVERB BUNDLE

Luxus(t)räume für die DAW



Das Native Reverb Bundle besteht aus sieben PlugIns: Vintage Plate, Plate, Hall, Room, Chamber, Random Hall und die hier abgebildete Concert Hall.

Qualitativ gelten die Hallprozessoren aus dem Hause Lexicon als das Maß der Dinge. Nun schickt sich der Hersteller an, diese Ära auch im virtuellen Studioumfeld fortzusetzen. Das unlängst vorgestellte Native Reverb PlugIn Bundle ermöglicht die Einbindung zahlreicher Hallraum-Klassiker in jede DAW-Umgebung.

Was die klangliche Qualität von aufwändig entwickelten Hall-PlugIns anbelangt, steht die Machbarkeit mittlerweile außer Frage. Aber man darf natürlich schon gespannt sein, wie sich die bekannt hervorragenden räumlichen Abbildungen einzigartiger Hardware-Prozessoren nun in Verbindung mit einem schier unerschöpflichem Potential an Edit-Möglichkeiten in der Praxis machen würden. Die Reverb-Software von Lexicon funktioniert in Anbindung als VST-, Audio Unit- und RTAS-PlugIn auf allen derzeit gängigen DAW-Plattformen. Nach erfolgter Installation bedarf es der kostenfreien Einrichtung eines iLok-Accounts auf der Internet-Seite von PACE (iLok.com) sowie eines iLok-Dongles, wie man ihn auch für ProTools-Autori-

Technische Daten

Lexicon PCM Native Reverb Bundle
Hersteller: Lexicon
Vertrieb: Audio Pro Heilbronn Elektroakustik GmbH
Internet: www.audiopro.de
Preis (UVP): 1.399 €

sierungen benötigt. Als Grundvoraussetzung sollte man über einen Rechner mit mindestens 1,8-GHz-Taktung und MacOSX 10.4.10, Windows XP SP2, Vista oder Windows 7 verfügen. Die Funktionsweise des PCM Native Reverbs beruht auf Echtzeitberechnungen anhand des installierten Algorithmenpakets. Der Großteil der räumlichen Abbildungen ist der Bibliothek des PCM 96 entnommen worden, dessen Repertoire wiederum auf überarbeiteten Berechnungen aus dem Lexicon 960L entstanden ist. Die Entstehung der Räume funktioniert dabei auf Basis mehrerer sich überlagernder Verzögerungen, deren Impulse den so dargestellten Hallraum ergeben. Insgesamt umfasst das PCM Native Paket sieben Lexicon-PlugIns mit ausgesuchten Halltypen und Dutzenden von Presets für alle Anwendungsbereiche.

Nahezu ebenso wichtig wie die klanglichen Qualitäten eines Gerätes – sei es Hardware oder virtuell – ist das Bedienkonzept. Die Oberfläche des

Grafik: Hersteller

PCM Native Reverb Plugin ist optisch ansprechend und vor allem übersichtlich gestaltet. Die obere Hälfte beherbergt den Display-Bereich mit großzügigen Stereo-Anzeigen für die Ein- und Ausgangssignale. Darüber hinaus erhält man hier Zugriff auf die Pop-up-Menüs der Hall-Kategorien und deren Variationen in Form von beliebig editierfähigen Presets. Im Mittelpunkt der Oberfläche steht ein umschaltbares, dreidimensionales Display, das auf Mausklick in Echtzeit die grafische Darstellung als fünffachen Multiband-Frequenz-Verlauf, klassische RTA-Ansicht oder in einfacher Wellenform die Impulsantwort abbildet. In neutralem Betriebszustand wird lediglich der Name des aktuellen Hallprogramms angezeigt.

Daneben gibt es ein weiteres Display für die Darstellung der eingestellten Equalizerkurve. Hier hat man zudem die Möglichkeit, zwischen der Darstellung und Editierung unmittelbarer Reflexionen sowie dem nachhaltigen Ausklingen des Hallverlaufs umzuschalten. Über ein Pop-up-Menü können verschiedene EQ-Typen wie Shelving-, Notch- und Bandpass-Filter aufgerufen werden. Über sehr ansprechend dezent im Vintage-Look gestaltete Reglerknöpfe lassen sich die Werte für Level, Center-Frequenz und Bandbreite bestimmen.

Die wichtigsten Parameter zu einem Hallprogramm sind jeweils übersichtlich auf Fader-Bänke verteilt, die sich in der unteren Hälfte der Bedienoberfläche befindet. Hier dürfte die legendäre LARC, die Fernbedienung der Modelle 480L und 960L, Pate gestanden haben. Die unmittelbar sichtbare Hauptebene bildet alle grundlegenden Einstellungen ab wie die Hallzeit, Predelay, Diffusion und Mischverhältnis des aktuell aufgerufenen Hall-Programms. Über den Edit-Button gelangt man eine Ebene tiefer und erhält Zugriff auf sämtliche Parameter des aufgerufenen Presets. Zudem taucht am unteren Rand des Bedienfeldes eine neue Leiste auf, die so bezeichnete Soft Row, wie sie dem ein oder anderen vielleicht auch von der Hardware 960L bekannt ist. Diese Reihe enthält eine von den Entwicklern getroffene Vorauswahl an Parameterbezeichnungen, mit denen man wiederum über Mausklick auf die tiefste Editier-Ebene gelangt. Die Soft Row kann völlig frei nach den Vorstellungen des Users konfiguriert und je nach Programm neu zugewiesen und gespeichert werden. Es würde den Umfang dieses Beitrages sprengen, auf alle Möglichkeiten einzugehen.

Man erhält nahezu grenzenlose Freiheit, einen Hall zu modellieren: Von der Gestaltung der räumlichen Umgebung über das zeitliche Verhalten von Reflexionen und Echos bis hin zum Frequenzverlauf der Hallfahne hat man auf alle Parameter Zugriff. Allein die breite Palette an Presets zu jedem der sieben Hall-Plugins bietet eine kaum auszuschöpfende Vielfalt an räumlicher Veredelung. Dazu kommt, dass aufgrund der nativen Struktur des

Native PCM Reverb sämtliche abgelegten Einstellungen eigener Hallkreationen jeder anderen DAW – unabhängig ob Windows oder Mac OS – verwendet werden können. Vorausgesetzt natürlich, das Lexicon Reverb ist installiert und über den Dongle autorisiert.

Trotz der Vielzahl an Möglichkeiten behält man im praktischen Gebrauch auf der Oberfläche des Native PCM Reverb stets den Überblick. Kennzeichnung und Bedienung sind hervorragend umgesetzt. Über die Funktion Compare ist der direkte Vergleich zweier Einstellungen jederzeit möglich. Im Falle von Erklärungsbedarf lässt sich einfach ein Hilfenmenü zuschalten. Für unsere Session haben wir das Native PCM Reverb unter MacOS 10.4.11 auf einem Apple G5 Dual (2,5 GHz) installiert. Als DAW-Host kam Logic Studio 8 zum Einsatz. Wir haben innerhalb eines unserer musikalischen Projekte sämtliche anderen Hall-Plugins deaktiviert und nur das Lexicon Native PCM eingesetzt. Insbesondere hat uns die Vintage Plate erfreut, deren Gestaltung und Algorithmus ebenfalls dem exklusiven Lexicon 960L entnommen wurde und nahezu identisch anmutet. Für die Nachbildung eines Step Dance Percussion Loops haben wir uns für einen „Raum in Raum“-Hall entschieden, der eine geradezu verblüffende Nähe innerhalb eines großen Hallraumes bewirkt. Für die akustischen Gitarren und für das Klavier haben wir eine Medium Concert Hall gewählt. Die dazu gehörigen Klangbeispiele könnt ihr euch übrigens von unserer Bonusbox auf www.recmag.de herunterladen. An dieser Stelle sei auch die relativ geringe CPU-Auslastung auch bei intensiver Nutzung angemerkt.

Die Palette an Hallarten ist eine gelungene Mischung: aus althergebrachten überarbeiteten Algorithmen, wie man sie von den klassischen Modellen 224 und 480L her kennt, und modern hochauflösend klingenden Gebilden. Was die räumliche Abbildung und klangliche Güte angeht, darf man diese Reverb Suite zum Besten zählen, was es derzeit an vergleichbaren Produkten gibt. Es gibt derzeit keine andere Software, die es mit dem Potential des Native PCM Bundle aufnehmen kann; sowohl was die authentische Abbildung bekannter Raumcharakteristiken angeht als auch die Gestaltung und Kombinationsmöglichkeit eigener Konstrukte. Das Preis-/Leistungsverhältnis geht bei dieser Funktionsvielfalt und Qualität ebenfalls in Ordnung. □

Ray Finkenberger-Lewin

recmag wissen

Hall-Legenden

Die Firma Lexicon hat mit ihren Hallprozessoren Geschichte geschrieben. Mitte der 1980er-Jahre brachte Lexicon das 480L auf den Markt, das zwar damals so teuer wie ein Auto war, aber sich dennoch wegen seines einmaligen Klangs schnell zum gehobenen Studiostandard entwickelte. Das 480L ist leicht an seiner Fernbedienung auszumachen, der LARC (Lexicon Alphanumeric Remote Console). Ebenso erfolgreiches wie legendäres Nachfolgemodell war im Jahr 2000 das Modell 960L, das nun bereits mit 24bit/96kHz-Technologie arbeitete und Surround Reverb bot. Diese beiden Hall-Klassiker sind nach wie vor in vielen Studios anzutreffen und haben den Sound unzähliger Alben geprägt.